

Bericht zur Klientenstatistik 2016

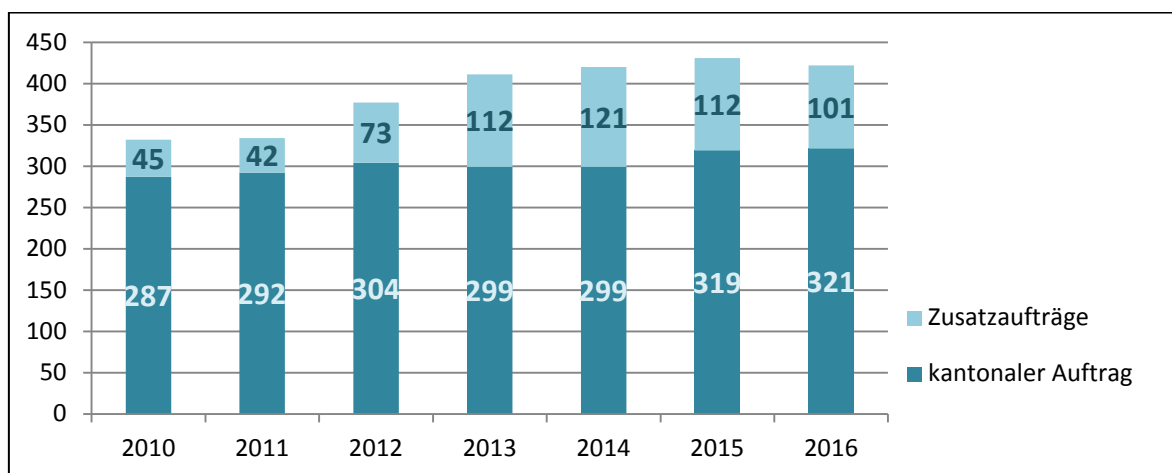
Gerne stellen wir die Klientenstatistik 2016 allen Auftraggebern in einer detaillierten und kommentierten Form zu.

Die Auftraggeber erhalten zudem je eine Klientenliste der

- aktuell laufenden Beratungen (Stand: 6. Januar 2017)
- im Jahr 2016 abgeschlossenen Beratungen
- im Jahr 2016 abgeschlossenen Intakes (nur Soziale Dienste der Stadt Zug und Soziale Dienste Asyl)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

1 Beratungszahlen



Praktisch gleich hohen Beratungszahlen aus den Zuger Gemeinden (+1% beim kantonalen Auftrag; in Klammer Vergleich zum Vorjahr) steht ein leichter Rückgang der Zusatzaufträge entgegen. Auffallend ist, dass 2016 weniger Beratungen abgeschlossen werden konnten (-13%); deutlich mehr Beratungen werden im neuen Jahr weitergeführt. Einerseits könnte sich hier trotz gutem Integrationserfolg (siehe Abschnitt 3) eine zunehmende Schwierigkeit für die Integration von Personen mit Lücken im beruflichen Lebenslauf abzeichnen. Andererseits haben verschiedene Sozialdienste eine längere Begleitung gewünscht.

Bilanz	2015	2016	
A) Anmeldungen	287	278	(-3%)
B) abgeschlossene Beratungen	287	250	(-13%)
C) laufende Beratungen Ende Jahr	144	172	(+19%)
B + C = Total Klientenberatungen (ohne Intake)	431	422	(-2%)
davon Zusatzaufträge*	112	101	(-10%)
Klientenberatungen Kant. Auftrag	319	321	(+1%)

* siehe 2. Auftraggeber

2 Auftraggeber

Beratungen	TOTAL Zusatzaufträge																			
	andere	IV-Stelle Zug	CM BB	SD Bezirk Affoltern	SD Asyl (Kanton)	TOTAL Kant. Auftrag	Selbstmelder	SD Walchwil	SD Unterägeri	SD Risch Rotkreuz	SD Oberägeri	SD Neuheim	SD Hünenberg	SD Steinhausen	SD Cham	SD Baar	SD Stadt Zug	SD Menzingen	Bürgergemeinde Zug	Bürgergemeinde Baar
abgeschl. per 31.12.	1	4	6	5	33	201	19	5	10	14	8	0	5	7	31	35	57	7	2	1
laufende per 31.12.	0	1	2	1	48	120	3	1	9	14	1	0	3	5	23	14	44	2	1	0
TOTAL	1	5	8	6	81	321	22	6	19	28	9	0	8	12	54	49	101	9	3	1
Veränderung Vorjahr	0	-1	-5	-23	+18	+2	-12	+3	+6	-2	-4	0	+3	-1	+5	-6	+11	+1	-2	0

Die Anmeldezahlen sind in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Deutlich mehr Aufträge konnten wir im vergangenen Jahr für die Sozialen Dienste Asyl erledigen – der Bedarf an Coaching von anerkannten (B-Ausweis) und vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen (F-Ausweis) widerspiegelt ein aktuelles gesellschaftliches Thema. Das Auslaufen der Leistungsvereinbarung mit dem Sozialdienst des Bezirk Affolterns ist hauptsächlich für die verminderten Zusatzaufträge verantwortlich.

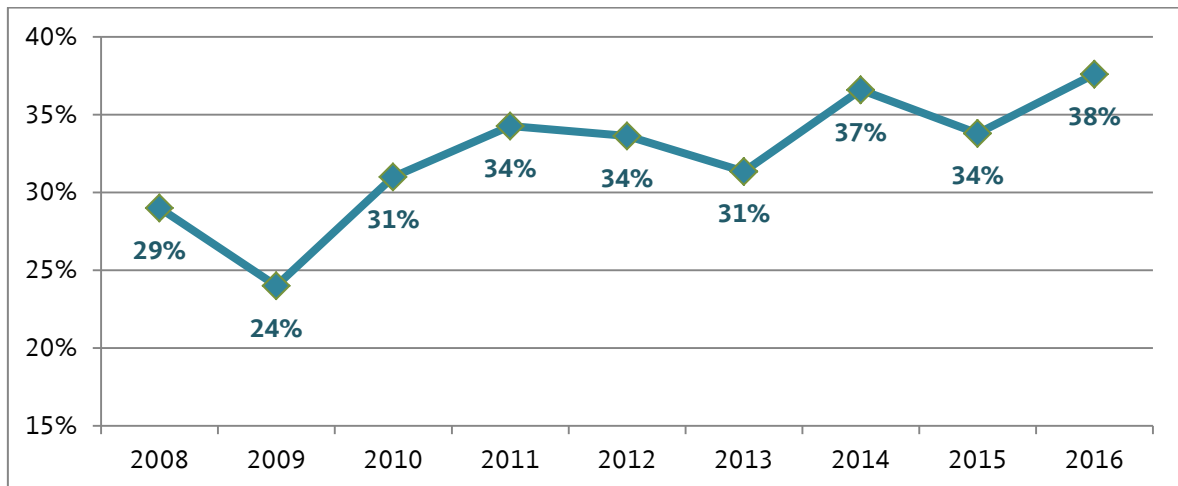
Selbstmelder: Es handelt sich um Personen, welche von Armut bedroht sind, aber (noch) keine wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen. Sie leben in prekären Verhältnissen z.T. auf Kosten ihres Vermögens oder erzielen als sogenannte „Working poor“ trotz Arbeitstätigkeit nur ein geringes Einkommen. Teilweise werden diese Personen von den Sozialdiensten auf das Beratungsangebot der Berufsintegration aufmerksam gemacht, einige werden von anderen Fachstellen an uns verwiesen oder melden sich auf den Hinweis früherer Klienten. In einigen Fällen entsteht aus diesen Gesprächen eine Anmeldung beim gemeindlichen Sozialdienst und daraus ein „offizieller“ Auftrag. Die Anmeldungen waren 2016 rückläufig (-12 Personen).

3 Integrationserfolg

Im Folgenden werden die abgeschlossenen Beratungen genauer ausgewertet (N=250).

Der Integrationserfolg ergibt sich aus den Abschlussgründen:

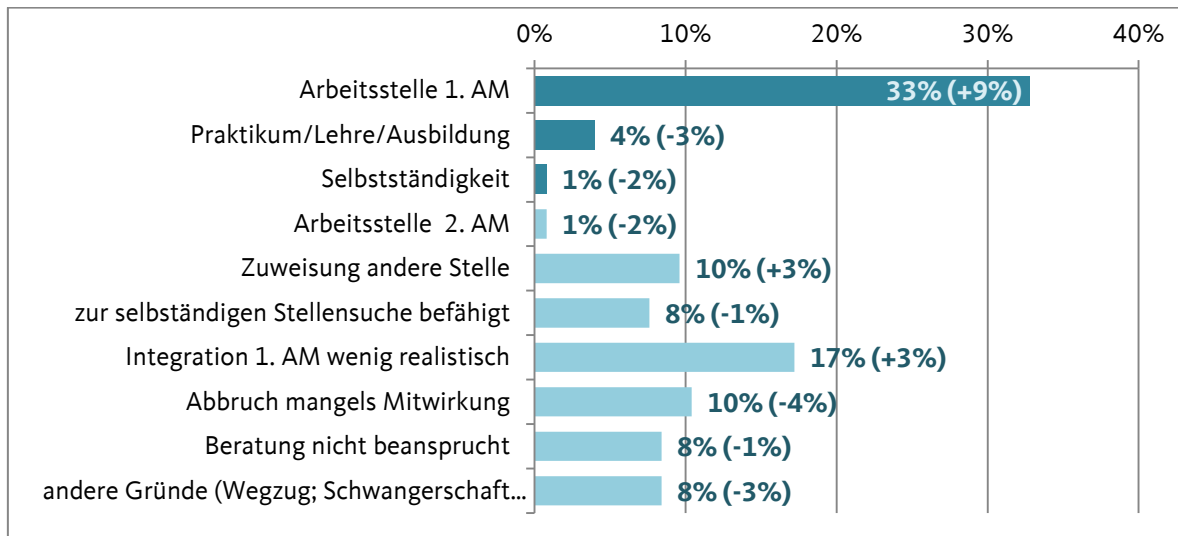
- Arbeitsstelle im 1. Arbeitsmarkt
- Praktikum/Lehre
- Selbständigkeit



Der Integrationserfolg in Prozenten war mit 38% der abgeschlossenen Fälle noch nie so hoch wie 2016, was sicherlich für die gute Unterstützungsleistung der Berufsintegration spricht. Allerdings konnten wir letztes Jahr in absoluten Zahlen mit 94 Klienten (-3 Klienten) etwas weniger Personen in den 1. Arbeitsmarkt integrieren. Der Grund dieser Diskrepanz liegt beim bereits erwähnten Rückgang der abgeschlossenen Beratungen.

Interessant scheint uns, dass die Integrationsquote bei den Klienten der Sozialen Dienste Asyl mit 55% (18 von 33 Klienten bei Abschluss mit Stelle) deutlich höher liegt als bei den Klienten der gemeindlichen Sozialdienste und übrigen Auftraggeber (35% Integrationsquote). Wir führen dies primär darauf zurück, dass Flüchtlinge in der Regel wenig gesundheitliche Einschränkungen haben und eine positive Einstellung zur Arbeit mitbringen. Viele der ausgesteuerten Personen erlebten hingegen bereits verschiedenartige negative Arbeitswelterfahrungen.

4 Abschlussgründe



(+/- Vorjahr)

82 (+14) Klienten schafften den Einstieg in den 1. Arbeitsmarkt – entweder direkt oder nach Absolvierung eines Praktikums. Eine Ausbildung oder ein Praktikum ohne weitere Begleitung durch die Berufsintegration nahmen 10 (-11) Personen in Angriff. Nach einem Ausreisser nach oben im letzten Jahr erwies sich Selbstständigkeit dieses Mal nur bei 2 (-6) Personen als umsetzbare Lösung.

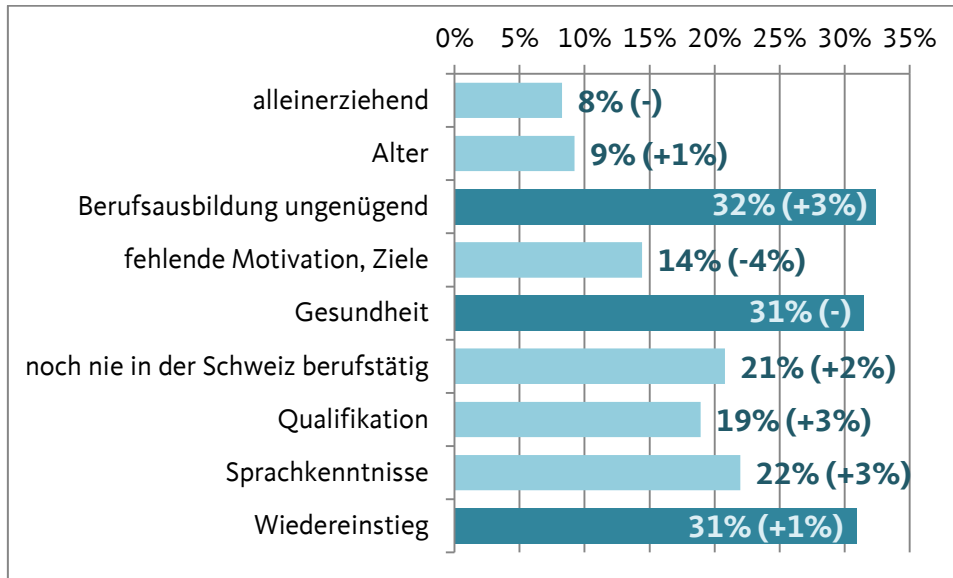
Bei Klienten, bei denen die Arbeitsintegration aktuell weniger im Vordergrund stand, führte die Vernetzung der Berufsintegration in mehreren Fällen zur Klärung der Zuständigkeit bzw. zur Zuweisung an andere Fachpersonen (Abschlussgrund „Zuweisung an andere Stelle“).

Der mit 38% höchsten Integrationsquote steht eine steigende Zahl Abschlüsse „Integration in 1. AM wenig realistisch“ (+3%) entgegen. Zusammen mit den Abschlüssen „wegen mangelnder Mitwirkung“ und „Beratung nicht beansprucht“ scheint bei 35% (-2%) aktuell wenig Integrationspotential zu bestehen.

Der Abschlussgrund „zur selbständigen Stellensuche befähigt“ zeigt auf, dass grundsätzlich die Arbeitsmarktfähigkeit intakt ist, die Stellensuche aber aus verschiedenen Gründen (Alter, gesundheitsbedingte Einschränkungen, fehlende Mobilität) nicht erfolgreich war und das Unterstützungspotential, vielleicht auch der Glaube an eine Lösung, ausgeschöpft ist.

5 Hürden zum Integrationserfolg

Beim Abschluss einer Beratung erfassen wir jeweils die wesentlichen Gründe, welche die berufliche Integration erschweren. Die Anzahl Mehrfachnennungen (max. 3 Themen möglich) ist im letzten Jahr um 9 Prozentpunkte gestiegen, was auf zunehmend komplexere Situationen hinweisen dürfte.



Wie in den letzten zwei Jahren werden als hauptsächliche Gründe genannt:

- gesundheitliche Einschränkungen
- eine ungenügende Berufsausbildung
- der Wiedereinstieg nach längerer Erwerbslosigkeit („Lücken im Lebenslauf“)

Positiv ist der Rückgang des Grundes „fehlende Motivation“. Wir gehen davon aus, dass sich die Zahlen durch die steigende Anzahl Flüchtlinge in der Beratung verändern: Flüchtlinge bringen oft eine gute Motivation, aber eine ungenügende Berufsausbildung, fehlende berufliche Qualifikationen und Defizite bei den Deutschkenntnissen mit. Ohne die mehrheitlich jungen und gesunden Menschen mit Fluchthintergrund wäre wahrscheinlich auch der Anteil der Personen mit Gesundheitsproblemen angestiegen – subjektiv beschäftigte uns dieses Thema weiterhin häufig. Nicht zuletzt deswegen führen wir unsere regelmässige Supervision mit einem erfahrenen Psychiater/Supervisor weiter.

„Alter“ kann ab 55 Jahren die zentrale Hauptschwierigkeit sein, unseres Erachtens kommen aber meist weitere erschwerende Punkte dazu. Erfreulicherweise (und auch für uns überraschend) haben aber 43% (10 Personen) der abgeschlossenen Klienten aus dieser Altersgruppe eine Wiederanstellung gefunden (N=23)! Nur bei 5 (Vorjahr: 12) Personen schien uns eine Integration wenig realistisch oder wurde die Beratung mangels Mitwirkung abgeschlossen.

6 Nachhaltigkeit

Menschen, die Sozialhilfe beziehen, gehören mit zu den vulnerabelsten Personen. Sie finden öfters berufliche Lösungen, welche befristet sind, in prekären Anstellungsverhältnissen enden oder nicht zur Ablösung von der Sozialhilfe reichen. Es stellt sich darum immer auch die Frage, wie nachhaltig die Lösungen sind.

Wir vergleichen dazu erstmals den Integrationserfolg mit den wiederangemeldeten Personen, um einen Anhaltspunkt zu bekommen, wie gut die Lösungen funktionieren. Natürlich ist uns bewusst, dass nicht bei jedem Stellenverlust eine Wiederanmeldung bei der Berufsintegration erfolgt bzw. bei längerer Anstellungsdauer eine Anmeldung bei der ALV möglich wird.

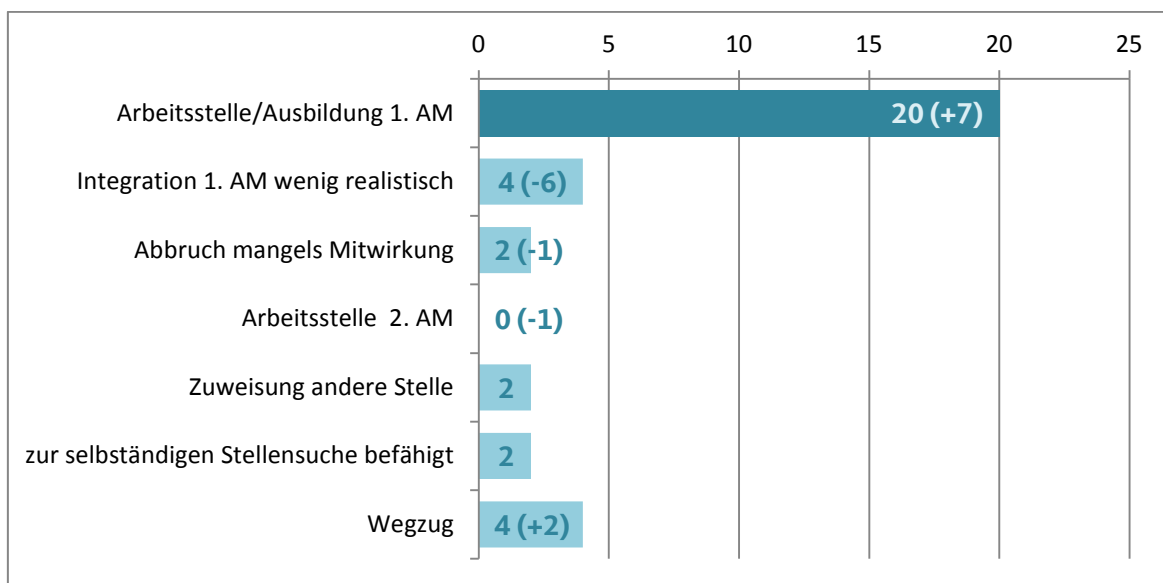
	Anzahl erfolgreicher Abschlüsse	Wiederanmeldung im darauffolgenden Jahr		Wiederanmeldung im übernächsten Jahr		Total
2014	105	6	6%	4	4%	10%
2015	97	13	13%			

Von den erfolgreichen Abschlüssen 2014 haben wir in den zwei Folgejahren total 10 Personen wieder in Beratung gehabt; von 2015 bereits im ersten Jahr 13 Personen. Für eine Interpretation der Gründe müsste man wohl jeden einzelnen Fall auswerten. Wenn sich die Rückkehrquote zwischen 10 und 20% bewegt, können wir mit der Nachhaltigkeit der Lösungen recht zufrieden sein. Wir wissen allerdings auch, dass das Risiko zu einem späteren Zeitpunkt wieder arbeitslos zu werden bzw. Sozialhilfe beanspruchen zu müssen, bei unserem Klientenprofil grundsätzlich erhöht ist.

7 Abschlüsse nach Phase 3b – Unterstützung intensiv

Bei gutem Integrationspotential holen wir bei den Gemeinden nach 18 bis 24 Beratungsstunden eine Kostengutsprache für eine weiterführende Unterstützung ein. Allenfalls führen wir die Beratung mit Kostenfolge auf Wunsch der zuständigen Sozialdienste auch bei eingeschränktem Potential weiter und unterstützen Klienten in den Übergangsprozessen (z.B. für Stelle im 2. Arbeitsmarkt, Übergang zu IV etc.).

Die Grafik zeigt die Abschlussgründe der abgeschlossenen Dossiers mit Kostengutsprache.



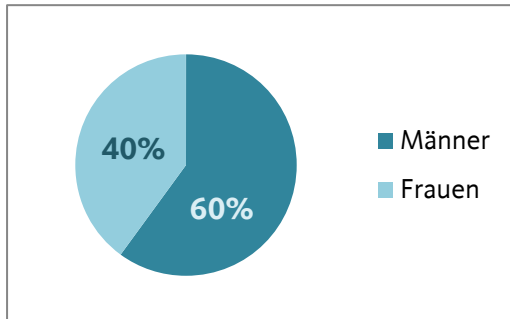
N=34 (Vorjahr: 33); ohne Sozialdienst Bezirk Affoltern bzw. Soziale Dienste Asyl

Die kostenpflichtige „Unterstützung intensiv“ hat sich unseres Erachtens etabliert: Bei praktisch gleichbleibender Klientenzahl konnten 20 Personen (+7) eine Arbeitsstelle im 1. Arbeitsmarkt antreten bzw. fanden einen Ausbildungsplatz. Die entsprechende Integrationsquote liegt für 2016 bei erfreulichen 59% (+19%).

Als positiv erachten wir, dass die Zahl der Klienten mit wenig realistischen Integrationschancen deutlich zurückgegangen ist. Wir versuchen vor allem dort eine weiterführende Unterstützung vorzuschlagen, wo wir auch entsprechendes Integrationspotential orten.

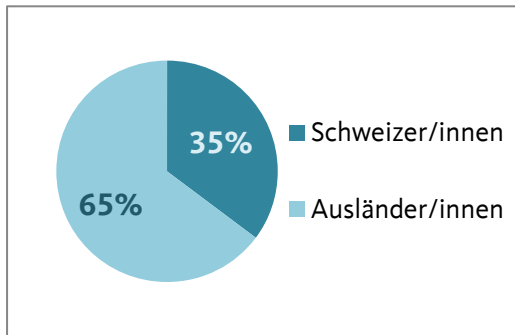
8 Statistische Angaben

8.1 Geschlecht



Der Anteil Männer erreichte 2016 erstmals 60%, was wahrscheinlich mit der Zahl vorwiegend männlicher Flüchtlinge zusammenhängt.

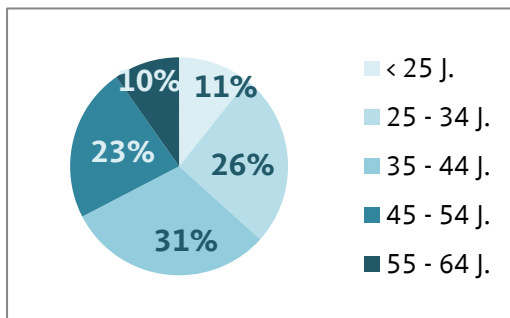
8.2 Nationalität



Der gestiegene Auftrag der Sozialen Dienste Asyl erklärt einen Teil des um 9% gestiegenen Ausländeranteils, nachdem sich der entsprechende Anteil in den letzten Jahren zwischen 55% und 60% bewegte.

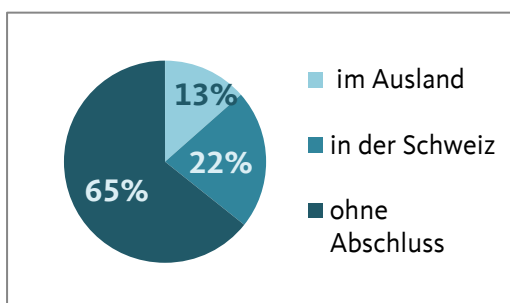
Ausländer sind generell signifikant stärker von Langzeit-Arbeitslosigkeit gefährdet. Gründe dazu sind u.a. fehlende berufliche Ausbildungen oder Sprachhinder-nisse.

8.3 Alter



Bei den Altersgruppen hat es keine grundsätzliche Veränderung ergeben. Der Anteil der 35-bis 44-jährigen ist leicht gestiegen und bildet (wie bereits 2014) wiederum die grösste Altersgruppe.

8.4 Ausbildung



Der Anteil an Klienten ohne Ausbildung ist nach einer stetigen Zunahme in den letzten Jahren erstmals wieder um 4% gesunken. Wir beraten mehr Klienten mit im Ausland erworbenen Ausbildungen (+2%), was wohl primär auf die Flüchtlingsgruppe zurückzuführen sein dürfte.